



44. Ausgabe Dezember 2019

Lebenshilfe Leverkusen

MAGAZIN

25 Jahre PBH Papierservice „Britanniahütte“ gGmbH

Bei allem Bemühen um die Interessen und Belange von Menschen mit geistiger Behinderung bleibt oftmals im Hintergrund, dass sich die Lebenshilfe Leverkusen e. V. auch Menschen mit einer psychischen Behinderung annimmt und diesem Personenkreis einen ihren Fähigkeiten und Bedarfen angemessenen Arbeitsplatz, die notwendige Qualifizierung sowie berufsbegleitende Unterstützungsleistungen bietet.

Zu diesem Zweck wurde am 4. Oktober 1994 die PBH Papierservice „Britanniahütte“ gemeinnützige GmbH (PBH) als eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen nach § 225 Sozialgesetzbuch IX in Bergisch Gladbach eröffnet. Damit besteht die PBH nunmehr schon seit fünfundzwanzig Jahren.

Verschiedene Gesellschafter

Mit 51,56 % der Anteile sind die Lebenshilfe - Werkstätten Leverkusen / Rhein-Berg gGmbH Mehrheitsgesellschafter der PBH. Neben der Stadt Leverkusen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis sind im Einzugsbereich der PBH als weitere Träger „alpha e. V.“, „Die Kette e. V.“ sowie das Sozialpsychiatrische Zentrum Leverkusen (SPZ-Début e. V.) beteiligt.

Wachstum und Ausdehnung

Die PBH nimmt ihren Betrieb mit einer Maßnahme für 15 Rehabilitanden auf, deren tägliche Aufgabe zunächst in der Mikroverfilmung

von Dokumenten besteht. Mittlerweile wurde die Mikroverfilmung längst durch die dem heutigen Standard entsprechende Digitalisierung ersetzt. Mit der Buchbinderei wird schließlich ein zweiter Produktionsbereich eröffnet. Nach nur einem Jahr rasanten Wachstums und räumlicher Ausdehnung sind bei der PBH bereits 35 Plätze mit Rehabilitanden belegt.

Rehabilitation und Integration

In den ersten zwei Jahren durchlaufen die Rehabilitanden im Rahmen einer beruflichen Rehabilitationsmaßnahme den Berufsbildungsbereich, der über die Arbeitsverwaltung oder den zuständigen Rentenversicherungsträger finanziert wird. Ziel ist es, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung nach maximal zwei Jahren beruflicher Bildung einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden oder zunächst auf einen Dauerarbeitsplatz im Arbeitsbereich der PBH übernommen werden können. Hier sind auch Mischformen möglich, um einen bedarfsgerechten Einstieg zu ermöglichen.

Engagement gewürdigt

Die Arbeit und das Engagement der PBH werden 1998, nur vier Jahre nach ihrer Gründung, bereits mit dem Paul-Lücke-Preis gewürdigt.

Ausweitung der Angebotspalette

Im Jahr 2003 kooperiert die PBH im Rahmen eines Projekts mit der Archivberatungsstelle des Landschaftsverbandes Rheinland in



Pulheim. Mit den Bereichen Hauswirtschaft, Scanning sowie Verpackung und Montage ergänzen zudem neue Dienstleistungen die Angebotspalette der PBH. Damit setzt sich das Wachstum weiter fort. 2006 kommt zusätzlich noch der Digitaldruck hinzu.

Räumliche Veränderung angezeigt

2012 sind die 115 Plätze der PBH schließlich mit 180 Personen belegt. Der Standort Bergisch Gladbach ist ausgereizt, ein weiterer, neuer Standort muss her. Dieser wird an der Campusallee im Gewerbegebiet in der Neuen Bahnstadt Opladen gefunden. Die Bauarbeiten werden 2015 aufgenommen und am 11. August 2016 wird der Standort Leverkusen der PBH eröffnet.

Zukunftsfester Standort

In der neuen Werkstatt ist in räumlicher Hinsicht die Zukunft der PBH langfristig gesichert, während für den Standort Bergisch Gladbach aktuell Optionen für eine ebenso zukunftsste wie zeitgemäße Aufstellung erarbeitet werden.



In einem Restaurant vor den Toren Kölns feierten die Kolleginnen und Kollegen der PBH am 31. Oktober 2019 das Jubiläum in einem festlichen Rahmen

Mitgliederversammlung 2019 der Lebenshilfe Leverkusen e. V.

Am 22. Oktober war es wieder soweit, die alljährliche Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Leverkusen e. V. tagte ab 18.00 Uhr im großen Saal der Wohnstätte Stegerwaldstraße 4.

Knapp vierzig stimmberechtigte Mitglieder und ein Dutzend Gäste, darunter der Landtagsabgeordnete Rüdiger Scholz und Bürgermeister Gerd Wölwer, nahmen an der Versammlung teil, für die ein Zeitaufwand von gerade einmal fünfundsechzig Minuten benötigt wurde.

Routinemäßige Sitzung

Da die turnusgemäßen Neuwahlen zum Vorstand erst im kommenden Jahr wieder anstehen, handelte es sich um eine mehr oder minder routinemäßige Sitzung mit den üblichen Berichtspflichten und der Entlastung der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2018.

Satzungsänderung vollzogen

Daneben stand aber auch noch eine Satzungsänderung, genauer gesagt eine

Ergänzung bzw. Konkretisierung der Satzung, auf der Tagesordnung. Damit wird den im kommenden Jahr anstehenden Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz sowie einer Vorgabe des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen e. V. Rechnung getragen. Die dafür satzungsgemäß erforderliche 2/3 Mehrheit galt bei der dafür erzielten Einstimmigkeit dann nicht mehr als ernsthafte Hürde.

Neue Landesgeschäftsführerin

Nachdem schließlich alle Formalien erledigt waren, stellte sich die neue Landesgeschäftsführerin der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen e. V. vor, die als Gast der Mitgliederversammlung beiwohnte.

Bärbel Brüning, die ihre neue Stelle zum 1. September dieses Jahres angetreten hat, ist in Leverkusen geboren und aufgewachsen. Die Diplom-Pädagogin mit Master im Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen war zuvor bereits sieben Jahre als Geschäftsführerin der



Lebenshilfe Schleswig-Holstein e. V. in Kiel tätig. Gleichwohl ist sie hier in der sozialpolitischen und verbandlichen Szene noch aus ihrer leitenden Tätigkeit bei der Leverkusener Caritas bekannt.

Verbandliche Arbeit im Mittelpunkt

Frau Brüning hofft, schon mit Beginn des kommenden Jahres durch eine kaufmännische Leitung unterstützt zu werden, um sich künftig verstärkt auf die verbandliche und sozialpolitische Arbeit für die Lebenshilfe fokussieren zu können.

Zwei Altersjubiläen in Wipperfürth

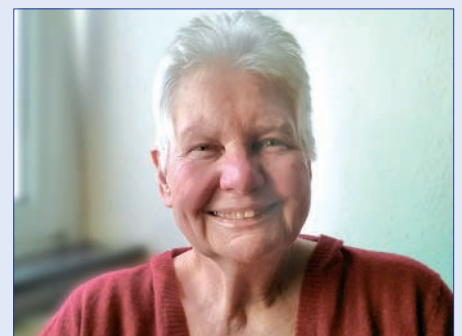


Gleich zwei Bewohner unserer Wohnstätten in Wipperfürth konnten im Oktober dieses Jahres ein herausragendes Altersjubiläum feiern.

Am 8. Oktober 2019 beging **Hubert Gabriel** seinen achtzigsten Geburtstag. Der gebürtige Niederschlesier lebte zunächst bei seinem Bruder in Hamburg,

den er oft auf dessen Fahrten als Fernfahrer begleitete. Später zog er zu seinem Vater nach Gummersbach. Aufgrund eines Unfalls kam er dann im Altenheim „Haus auf dem Silberberg“ unter, bevor er am 31. März 1979 in die Wohnstätte Gaulstraße 18 zog. Im November 1993 wechselte er in die Außenwohngruppe Gaulstraße 10 und von dort im August 2001 in die Gaulstraße 18a, in der er bis heute wohnt. Er hört gerne Musik und legt stets Wert auf gepflegte und schicke Kleidung.

Ihr fünfundsechzigstes Wiegenfest konnte **Renate Sprenger** am 20. Oktober 2019 feiern. Geboren in Leverkusen, lebte sie vor ihrem Umzug in die Gaulstraße 18 am 1. August 1981 zuletzt bei ihrer Mutter



in Schlebusch. Im November 1993 zog sie zusammen mit ihrem Freund und Lebensgefährten in die Außenwohngruppe Gaulstraße 10, in der sie auch nach dessen Krankheit und Tod blieb. Sie liest viel und fährt gerne in den Urlaub. Zudem ist sie kulturell sehr interessiert und spielt in einer Theater AG mit.

Zwanzig Jahre Wohnstätte Reinickendorfer Straße

Unter geradezu idealen Witterungsbedingungen konnte die Wohnstätte Reinickendorfer Straße 4 – 6 am Samstag, den 21. September 2019, während eines Sommerfestes auf ihr zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken.

So spielte sich das Geschehen auch ganz überwiegend im neugestalteten Garten sowie auf dem Platz unmittelbar vor den beiden Gebäuden der Wohnstätte ab. Nur der Mehrzweckraum in Haus A wurde für die Vorhaltung eines gigantischen Kuchenbuffets benötigt, das in Sachen Auswahl und Geschmack nichts zu wünschen übrig ließ. Daneben gab es mit Reibekuchen, einer Auswahl von Salaten und Spezialitäten vom Grill auch noch herzhaftere Alternativen.

Bevor es jedoch an Speis und Trank ging und man mit dem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm loslegte, ging Ulrich Müller als stellvertretender Vorsitzender der Lebenshilfe Leverkusen e. V. in Vertretung von Eva Lux MdL in seinem Grußwort noch auf die Historie der Wohnstätte ein.

Erster Neubau der Lebenshilfe

Bei der Wohnstätte Reinickendorfer Straße handelte es sich um die erste Wohnstätte der Lebenshilfe Leverkusen e. V., die als Neubau nicht nur nach unseren Wünschen und Plänen errichtet wurde, sondern bei der wir erstmals auch in die Rolle des Bauherrn schlüpfen und damit einiges Mehr an Verantwortung und Risiko zu schultern hatten. Schon damals

war der Bau einer Wohnstätte ein langwieriges und nur schwer abzuwägendes Unterfangen, und das, lange bevor überhaupt der erste Stein auf den Zweiten gesetzt werden konnte. Die gleiche Erfahrung haben wir auch bei Planung und Bau der neuen Wohnstätte Weiherfeld 1/1a in Leverkusen-Lützenkirchen machen müssen, die erst am 29. Juni dieses Jahres offiziell eingeweiht wurde.

Rege Anteilnahme der Bevölkerung

Die Eröffnung der Wohnstätte Reinickendorfer Straße 4 – 6 fand bei strahlendem Wetter unter reger Anteilnahme der Bevölkerung am 17. Juni 2000 statt. Auch die Landtagsabgeordneten Ursula Monheim, Gisela Ley und Bürgermeisterin Irmgard Goldmann nahmen an den Feierlichkeiten teil, die mit einem offiziellen Festakt begannen und schließlich mit einem Sommerfest und einem „Tag der offenen Tür“ fortgesetzt wurden. Die Bewohnerinnen und Bewohner nahmen zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereits ab dem 25. Mai 1999 Haus A in Besitz, Haus B füllte sich ab dem 30. Juni 1999. Am 15. Juli 1999 war das Haus schließlich voll belegt.

Steigende Mitarbeiterzahl

Heute wird das Haus von sechsunddreißig Bewohnern bewohnt, lediglich ein Platz in einer Trainingswohnung ist aktuell nicht besetzt. Der Anteil der hier lebenden Senioren hat sich ebenfalls erhöht, seit dem 1. Juni 2019 genießen hier zehn Rentner ihren wohlverdienten Ruhestand. Auch die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gewachsen. Inzwischen

sind hier zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hauswirtschaft und Reinigung tätig und über fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Betreuung und Pflege.

Laufender Bauunterhalt

Zwei Dekaden sind natürlich schon wieder eine lange Zeit und so bedurfte es in den letzten Jahren auch bereits einer ganzen Reihe von Renovierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen. So wurden zwischenzeitlich alle Küchen erneuert und die meisten Bewohnerzimmer renoviert. Das Dachgeschoss im Haus B wurde für die Leverkusener Stadtmusikanten zu einem Probenraum ausgebaut und auch die Hausmeister und nicht zuletzt der Betriebsrat erhielten jeweils einen eigenen Büroraum. Neben der Neugestaltung des Gartens erhielt die Fassade erst kürzlich einen neuen Anstrich. Demnächst steht die Sanierung der Pflegebäder an.



Kreatives Geschenk

Für den Eltern-, Angehörigen- und Betreuerbeirat richtete abschließend noch Sigrid Rösger ein paar Worte an die versammelte Festgesellschaft und überreichte der Hausleitung in Person von Christoph Gajda als Geschenk ein von Eva Löffler gestaltetes Bild der Wohnstätte Reinickendorfer Straße.

Vielfältige Unterhaltung

Danach sorgten DJ Gerd (Jansen), die Band „Backseat Alley“ aus Monheim sowie im weiteren Verlauf des Nachmittags „Die Flöckchen“ für die Unterhaltung. Später bestand dann noch die Möglichkeit, sich bei einem Mitmachzirkus aktiv einzubringen.



Fachleistung und existenzsichernde Leistungen

BTHG-bedingte Trennung von existenzsichernden Leistungen und Fachleistungen ab 1. Januar 2020 – Informationsveranstaltung des Beirats für Menschen mit Behinderung der Stadt Leverkusen in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e. V. (SkF) am 29. Oktober 2019 in den Lebenshilfe – Werkstätten Leverkusen / Rhein-Berg gGmbH in Bürrig.

Mit dem Jahresende nähert sich unweigerlich auch der Stichtag 1. Januar 2020, mit dem dann die dritte Stufe in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft tritt. Die künftige Trennung von Fachleistung und existenzsichernden Leistungen wirft immer noch zahlreiche Fragen auf. Nicht zuletzt der Andrang mit rund hundert Teilnehmern zu der Veranstaltung zeugte von der noch immer vorherrschenden Verunsicherung bei Betroffenen, ihren Angehörigen und gesetzlichen Betreuern.

Neue Sichtweise

Frau Geroneit-Jepp vom SkF ging in ihrem Kurzvortrag zunächst auf die Historie des BTHG ein, das auf die UN Behindertenrechtskonvention zurückgeht und zu einer neuen zentrierten Sichtweise auf die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen und damit zu einer Änderung des Begriffs Behinderung führt bzw. führen soll. Dazu wird zum 1. Januar 2020 der bisherige Pflegesatz jeweils in individuelle Fachleistungen und

existenzsichernde Leistungen für Wohnen und Lebensunterhalt aufgespalten. Anstelle des bisherigen Individuellen Hilfeplanverfahrens findet zudem ein Gesamtplanverfahren Anwendung. Hier gestaltet sich der Übergang jedoch fließend. Der Gesamtplan wird erst mit einem neuen Folgeantrag wirksam.

Starke Rolle des Landschaftsverbands

Für die Fachleistung ist künftig der Landschaftsverband Rheinland (LVR) zuständig, für den in einem weiteren Vortrag Herr Noch referierte. Für die Entwicklung des Gesamtplans wurde wiederum eigens das Bedarfsentwicklungsinstrument NRW (BEI_NRW) geschaffen. Der LVR ist federführend bei der Erstellung des Gesamtplans und erlässt dazu schließlich auch den rechtsmittelfähigen Verwaltungsakt. Die Betroffenen können in dem Verfahren eine Person ihres Vertrauens hinzuziehen. Unklarheiten gibt es nach wie vor bei der Abgrenzung von Leistungen der Pflege und der Eingliederungshilfe.

Städte und Gemeinden mit im Boot

Wohnen, Miete und alles, was sonst so zum Lebensunterhalt gehört, wird nunmehr unter dem Begriff existenzsichernde Leistungen zusammengefasst. Die Zuständigkeit liegt hier bei den Städten und Gemeinden und ist in Leverkusen beim Amt für Bürger, Umwelt und Soziales angesiedelt. Hier wurden durch den Referenten für die erforderliche Antragstellung

bereits auf sehr praktische und anschauliche Art und Weise erste Hinweise gegeben und auf die Erbringung erforderlicher Nachweise hingewiesen.



Praxistest

Wenngleich Frau Geroneit-Jepp in ihrem Eingangsvortrag die Position von Menschen mit Behinderungen durch die Neuerungen des BTHG gestärkt sah, herrschte im Publikum scheinbar doch noch eine gehörige Skepsis gegenüber den anstehenden Änderungen. Den Beweis dafür wird schlussendlich die Praxis erbringen müssen.

*Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und
für das Neue Jahr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit*

Ihre Lebenshilfe Leverkusen e. V.

Informationen zum Betreuungsrecht

Auf Einladung des Eltern-, Angehörigen- und Betreuerbeirats der Werkstätten Bürrig und Quettingen beantwortet **Thomas Holtzmann** vom **Diakonischen Werk Leverkusen** offene Fragen rund um das Thema

„Rechte und Pflichten als gesetzlicher Betreuer“

am **Mittwoch, 22. Januar 2020, 18.00 Uhr**, in der **Werkstatt Bürrig, Von-Ketteler-Str. 124, 51371 Leverkusen**.

IMPRESSUM

Herausgeber: **Lebenshilfe Leverkusen e. V.**
Geschäftsstelle und Verwaltung:
Steinstraße 57a, 51379 Leverkusen

Telefon: (0 21 71) 58 08 - 0, Telefax: (0 21 71) 58 08 - 28
Email: geschaeftsstelle@lebenshilfe-lev.de Internet: www.lebenshilfe-lev.de
Redaktion: U. Müller, M. Voogd
Beiträge: U. Müller
Layout: M. Voogd
Fotos: Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen e.V.,
Lebenshilfe-Werkstätten Leverkusen/Rhein-Berg gGmbH, M. Voogd

Jede Verwertung wie Abdruck, Wiedergabe oder weitere Veröffentlichung der Inhalte dieser Ausgabe des LH-Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der Lebenshilfe Leverkusen e. V.
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.